

Auch das große Hospiz ist fast immer voll

Hauptversammlung des Hospizvereins blickt zufrieden auf Umbau und Jubiläumsjahr zurück

Von Christian Flemming

LINDAU - Für den Verein „Hospizzentrum Haus Brög zum Engel“ stand das vergangene Jahr ganz im Zeichen des 20-jährigen Bestehens und damit einer Reihe von Jubiläumsveranstaltungen, wie die Vorsitzende Maja Dornier bei der Hauptversammlung berichtete. Nach Fertigstellung des Anbaus, der Inbetriebnahme des dadurch entstandenen „Christa-Popper-Saales“ und der erfolgreichen Jubiläumsfeier blicken die Verantwortlichen mit Zuversicht in die Zukunft.

Die Jubiläumsfeier mit Benefizkonzert war auch unter finanziellen Aspekten ein Riesenerfolg, denn dieser Abend erbrachte Spenden über 30 000 Euro und einen Zuwachs an Fördermitgliedern. „Auch im Nachgang kamen noch viele Spenden“, freute sich die Vorsitzende.

Zufrieden zeigte sich Maja Dornier auch mit der Auslastung des Hospizes. Nach knapp 80 Prozent im Jahre 2017 kratzte der Hospizverein im vergangenen Jahr an der 90-Prozent-Marke. Diese Entwicklung bei einer nahezu Verdoppelung der Gästezimmer belege die Notwendigkeit, das Hospiz zu vergrößern, sagte die Vorsitzende. Nach den Turbulenzen der vorausgegangenen Jahre mit Baustelle und Umstrukturierungen richte der Verein den Fokus wieder vollständig auf die Versorgung der Gäste und ihrer Familien.

Der jüngste Gast war 28 Jahre alt, der älteste war 97 Jahre alt

Höhere Auslastung bedeutet nicht unbedingt mehr Gäste. So gab es 2018 weniger kurze Aufenthalte, eine ganze Reihe von Gästen blieben länger im Haus, berichtete Gisela Knauf von der Pflegedienstleitung. Die Nachfrage nach Hospizplätzen sei



Der Verein Hospizzentrum Haus Brög zum Engel blickt auf ein erfolgreiches Jubiläumsjahr zurück. Das freut auch den Vorstand (von links): Schatzmeister Dieter Kowatsch, Vize Marianne Zenker-Lauterbach, Einsatzleiterin Elisabeth Felder, die geehrte Rita Edel, Vorsitzende Maja Dornier und Schriftführer Hans-Jürgen Schmidt.

FOTO: CF

gleichbleibend groß, was die Qualität und Kompetenz des Hauses belege. Die Zusammenarbeit mit 19 Lindauer Hausärzten sei vorbildlich, die versorgten die Hausgäste gleichbleibend kompetent und rund um die Uhr. Die Gäste profitierten von den ständigen Weiterqualifizierungen des Personals, indem sie weniger Schmerz- und Beruhigungsmittel bräuchten. Auch Knauf bestätigte die Notwendigkeit der Vergrößerung des Hauses, in dem fast zwei Drittel der Gäste aus Lindau stammten, damit Angehörige kurze Wege haben. Im Schnitt waren die Gäste 76 Jahre alt, der jüngste war 28, die älteste 97 Jahre alt. Gerade die jüngeren Gäste, die zunehmend das Hospiz in An-

spruch nehmen würden, bedeuteten eine schwierigere Betreuung, räumte die Pflegedienstleiterin ein.

Für das Pflegeteam kam mit zwei neuen Mitarbeitern ein wenig Entlastung einher, denn im vergangenen Jahr gab es immer wieder krankheitsbedingte Engpässe. Auch hier erweise sich das Ehrenamt als elementar, „das Ehrenamt hat dieses Haus gegründet und eingerichtet, hat gekocht und vieles mehr“, erinnerte Dornier an die Anfangszeiten. Allein die über 300 ehrenamtlichen Stunden belegten dies. Eine, die sich besonders hervortat mit ihrem Engagement, ist Rita Edel, die deswegen geehrt wurde.

Positiv bewertete Dornier die

Entwicklung, dass immer mehr Musik ins Haus komme. Rund 34 Schüler der verschiedenen Schulen seien vergangenes Jahr regelmäßig im Haus gewesen, der jüngste war gerade mal 14 Jahre alt, was die Verantwortlichen zu einer Rücksprache mit den Eltern veranlasste. „Aber wir haben einen tollen Bericht von ihm erhalten“, erzählte Dornier. So etwas mache die Mehrbelastung wegen der Betreuung der Praktikanten locker wett, sie seien eine Bereicherung. Auch für die Gäste sei das eine tolle Belebung, wenn alte Frauen mit den Mädchen einfach über Mode quatschen würden, oder Jungs mit den Männern Fußball schauten.

Der Kassenbericht zeigte einer-

seits eine sehr positive Entwicklung dank der vielen Spenden, so Schatzmeister Dieter Kowatsch. Das Gros machten aber die Kleinspenden. So konnte Geld in die Rücklagen geführt werden, klar sei aber auch, dass die Maja-Dornier-Stiftung noch Baukosten auf der Sollseite habe. „Wenn sich also jemand gedrängt fühlt, Spenden sind willkommen“, fügte Maja Dornier verschmitzt hinzu. Genauso wie die Spenden „ist auch Rita Edel mit ihrem unglaublichen Engagement unverzichtbar“, fuhr Dornier fort und ehrte diese mit einem Blumenstrauß. Die Versammlung entlastete den Vorstand und billigte einige Änderungen der Statuten, die vom Finanzamt gefordert waren.